

WIESBADENER KURIER

SPORT

WEITERE SPORTARTEN WIESBADEN

📅 Dienstag, 10.09.2019 - 01:00 ⏱ 3 min

RVW-Vorsitzender Stefan Wagner zur Europameisterschaft im Radball

Am 21. September richtet der RVW Naurod die U 23 Radball-Europameisterschaft aus. Was das für den Verein finanziell bedeutet, erklärt Stefan Wagner im Interview.



Stefan Wagner blickt zuversichtlich auf das Großevent der U 23-Europameisterschaft.

Foto: Christ

WIESBADEN - Für Stefan Wagner ist die U 23 Radball-Europameisterschaft am 21. September in Naurod ein echtes Herzensprojekt. Das liegt nicht nur daran, dass seine Söhne Marco und Timo bei der EM antreten werden. Für den 200 Mitglieder starken Radfahrverein Wanderlust Naurod (RVW) ist die Ausrichtung der U 23-EM ein Highlight. Und mit 10 000 bis 15 000 Euro Kosten eine finanzielle Herausforderung. Aber der 1. Vorsitzende des RVW Naurod weiß auch um

die geringe Aufmerksamkeit seiner Sportart und hofft dennoch auf viele Zuschauer.

Herr Wagner, wann haben Sie sich entschieden, eine Radball-Europameisterschaft ausrichten zu wollen?

2015 durften wir bereits die 2. Qualifikationsrunde zur Europameisterschaft in Naurod ausrichten. Das hat alles gut geklappt, sodass wir uns Mitte 2018 entschlossen haben, eine Bewerbung für die U 23-Europameisterschaft abzugeben. Als dann Ende Februar 2019 die Zusage von der Europäischen Radsportunion (UEC) kam, war das natürlich toll.

Wie ging es dann weiter?

Wir haben eine Task Force aus etwa zwölf Leuten gegründet, die Spaß an der Organisation hatten. Das ist heute eine Mischung aus Vorstands- und Vereinsmitgliedern. Und dann galt es, die unterschiedlichen Vorgaben der UEC umzusetzen. Die Unterbringung der Dopingkommissare, ein eigener Bereich für die Presse, zahlreiche UEC-Logos, die angebracht werden müssen. Damit kannten wir uns vorher gar nicht so richtig aus.

ZUR PERSON

› Stefan Wagner (52) ist seit März 2017 Vorsitzender des RVW Naurod und trainiert den Nachwuchs von der U 15 bis U 19. Er ist als Angestellter bei der Deutschen Telekom in Darmstadt tätig.

Wie groß ist die finanzielle Belastung für den RVW Naurod bei einer Veranstaltung dieser Größenordnung?

Das werden wir erst sehen können, wenn alles komplett durchkalkuliert ist. Aber wir hoffen, dass wir am Ende Null auf

Null rauskommen und keine Einbußen haben werden. Das Sportamt hat uns von Anfang an sehr gut unterstützt und bezuschusst die Veranstaltung auch. Natürlich hat der Verein Rücklagen. Aber wir haben auch viele Spenden bekommen, auf die wir zurückgreifen können.

Der Vorstand des RVW Naurod ist teilweise sehr jung. Der 2. Vorsitzende ist gerade 21 Jahre alt. Welche Vorteile hat das für den Verein?

Junge Leute sehen die Dinge etwas anders als die älteren. Und das schadet einem Verein oftmals nicht. Die älteren Vorstandsmitglieder müssen sich dann auch auf neue Vorschläge einstellen. Das muss ich auch. Aber bei uns funktioniert das sehr gut. Und dafür bin ich sehr dankbar. Denn Jugendarbeit steht bei uns an erster Stelle. Warum dann nicht auch im Vorstand?

Ihre Söhne werden beide für Deutschland bei der Europameisterschaft antreten. Wie stolz macht Sie das?

Das macht mich natürlich sehr stolz. Nachdem mein Sohn Marco gemeinsam mit Till Wehner den U 23-Deutschlandpokal gewonnen und sich somit für die EM direkt qualifiziert hat, war das schon ein tolles Gefühl. Dass Timo nun auch mit seinem Partner über die Wildcard antreten kann, rundet das Ganze ab.

Sie haben neben dem Amt des Vorsitzenden ein Traineramt im Verein inne. Wie haben Sie die Rollen als Vater und Trainer gemeistert?

Es war definitiv eine Herausforderung. Es gab eine Zeit, da bin ich im Training mit Marco auch schon mal aneinandergeraten. Ich glaube es lag daran, dass ich von meinen eigenen Kindern oft mehr erwartet habe als von anderen. Aber als Trainer war ich immer nur Trainer. Wir haben danach darüber gesprochen. Das hat unsere private

Beziehung nicht belastet.

Was erwarten Sie von der Europameisterschaft am 21. September?

Ich hoffe, dass viele Menschen vorbeikommen und das Spektakel in der Kellerskopfhalle miterleben. 300 bis 400 Zuschauer wären toll. Ja, Radball ist eine Randsportart. Und das öffentliche Interesse liegt eher bei Fußball oder Handball. Aber Radball ist ein toller Sport, der früher in vielen Wiesbadener Vororten ausgeübt wurde. Und er bekam damals auch mehr Aufmerksamkeit.

Das Interview führte Lisa Marie Christ.

Kommentare